

706**WOHN- UND GESCHÄFTSHÄUSER**

Liebknechtstraße 28 und 40

1932

Bauherr: privat

Entwurf: H. FANGER (Architekt und Maurermeister) für Nr. 28

zwei einprägsame Einzelgebäude mit einer markanten, jeweils symmetrisch aufgebauten Fassade, differenzierter Fensterstruktur und einer Kombination von Putz- und Klinkerfassade

**707****DURCHGANGSHAUS**

Schillerweg

1933/34

Bauherr: Gemeinnützige Heimstätten Aktiengesellschaft (Heimag)

zwischen Großer Diesdorfer Straße und Maxim-Gorki-Straße über einen Durchgang und Privatweg erschlossene kleine Wohnanlage mit insgesamt 88 Zwei- bis Vierzimmerwohnungen und erdgeschossigen Läden, zum Hofraum orientierte Balkone in den Obergeschossen, Steildach, weiß-rote Farbigkeit der Fassade

**708****LAUBENGANGSHAUS**

Amsdorfstraße / Helmstedter Straße

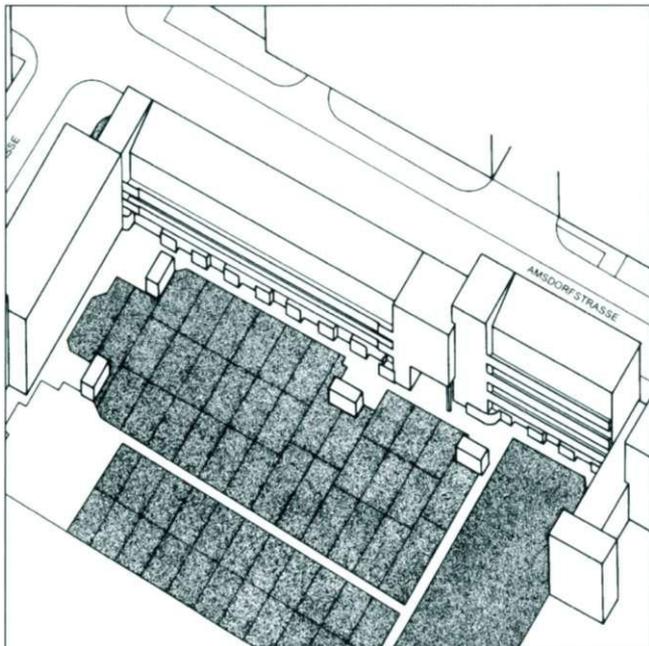
1930

Bauherr: Mieter-Bau- und Sparverein

ein in den unvollständig bebaut gebliebenen Block Amsdorfstraße / Helmstedter Straße eingeordnetes mehrteiliges Gebäude mit einem laubenganggeschlossenen, drei- bzw. viergeschossigen Abschnitt an der Amsdorfer Straße und einem drei- bzw. viergeschossigen Abschnitt mit Zweispännergrundrissen an der Helmstedter Straße, Flachdach, Durchfahrt zur Erschließung des Hofbereiches mit zugeordneten kleinen Mietergärten



WOHNUNG FÜR DAS EXISTENZMINIMUM

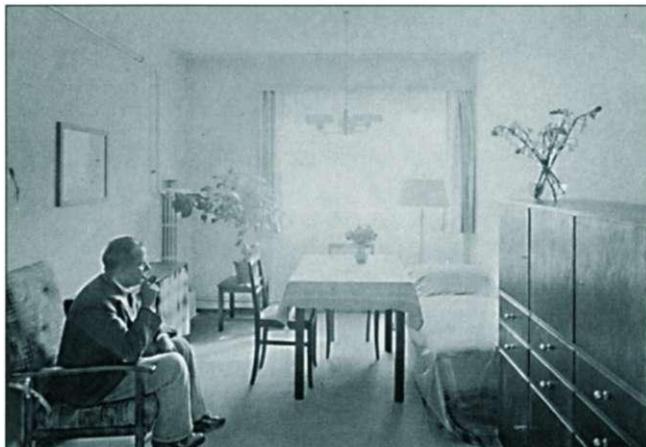


Mit der 1929 einsetzenden Weltwirtschaftskrise und im Bezug auf die Resultate des seit 1924 durch die Hauszinssteuerhypothenen geförderten sozialen Wohnungsbaus mit seinen immer noch relativ hohen Mieten wurde unter den maßgebenden Planern und Architekten Deutschlands eine bereits länger währende Diskussion um den Wohnungsstandard für die Masse der minderbemittelten Wohnungssuchenden belebt, in die der Stadtbaurat aus Frankfurt/Main, Ernst MAY den Begriff „WOHNUNG FÜR DAS EXISTENZMINIMUM“ einbrachte.

Alle Erfahrungen mit dem durch die Hauszinssteuerhypothenen oder andere Darlehen geförderten Wohnungsbau hatten gezeigt, daß die Wohnungsfrage der Bedürftigsten nur über den STANDARD und damit die Wohnungsgröße, die Wohnungsausstattung und die



Amsdorfstraße, 1931



Musterwohnung des Stadterweiterungsamtes, 1931

Kosten für das Wohngebäude zu lösen wäre. Deshalb wurde über das sozial, bautechnisch und finanziell realisierbare Minimum solcher Wohnungen mit einer Größe von ca. 50 qm debattiert.

1929 beschäftigte sich der II. internationale CIAM-Kongreß in Frankfurt/Main mit dieser Thematik. Dieser Kongreß wurde von einer Ausstellung mit Grundrißlösungen aus verschiedenen Städten und Ländern begleitet, die als Wanderausstellung „Wohnung für das Existenzminimum“ 1930 auch in Magdeburg auf dem Rotehorn-Gelände gezeigt wurde (vgl. Kapitel 4). Ähnliche Zielstellungen verfolgte die mit renommierten Architekten besetzte Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen, die 1930 im Bezug auf das vom Reichsarbeitsminister aufgestellte zusätzliche Wohnungsbauprogramm („Schlichtwohnungsbaupro-



Gang, 1931



Laubengang, 1993

gramm" der BRÜNING-Regierung) eine Sammlung mit Kleinstwohnungsgrundrissen veröffentlichte, die treppenlose Häuser, Flachbauten und Geschossbauten untersuchte und Wohnungsgrößen zwischen 35 und 50 qm anbot.

Sowohl in den publizierten Wohnungsbeispielen der Frankfurter Ausstellung als auch in der erwähnten Veröffentlichung wurden zur Realisierung von Kleinstwohnungen laubengangerschlossene Grundrisslösungen vorgeschlagen. Dem Platzmangel der Räume wurde teilweise durch raffinierte Trennwandsysteme und eingebaute Möbelstücke sowie ungewöhnliche Erschließungsprinzipien der Wohnungen begegnet.

Ein solches typologisches Modell wurde 1930 durch den Magdeburger Mieter-Bau- und Sparverein aufgegriffen, der auf einem unvollständig bebaut gebliebenen relativ tiefen Baublock zwischen Amsdorfstraße und Sudenburger Wuhne ein großes Grundstück besaß. Hier war laut Bauakte ursprünglich ein Sonderwohnprojekt für Familien mit Lungenkranken vorgesehen. Schließlich wurde aber ein normales Wohnhaus konzipiert, für das eine Gebäudelösung gefunden wurde, die 3 Zweispänner-Einheiten an der Helmstedter Straße mit einem laubengangerschlossenen Gebäudetrakt an der Amsdorfstraße verband, in dem insgesamt 69 Kleinwohnungen Platz fanden. In den überlieferten Baukostenberechnungen konnte nachgewiesen werden, daß auf Grund der rationellen Erschließung die Laubengangwohnungen 2,00 RM pro qm billiger zu erstellen waren, was bei einem Baupreis von 118,00 RM pro qm schon ins Gewicht fiel, zumal das Darlehen für die Genossenschaft aus den Mitteln des Reichszusatzprogramms an eine maximale Bausumme von 120,00 R pro qm gebunden war.

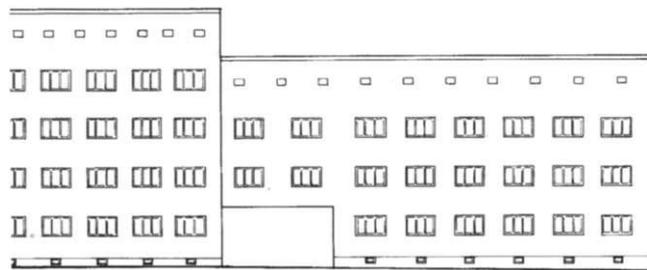
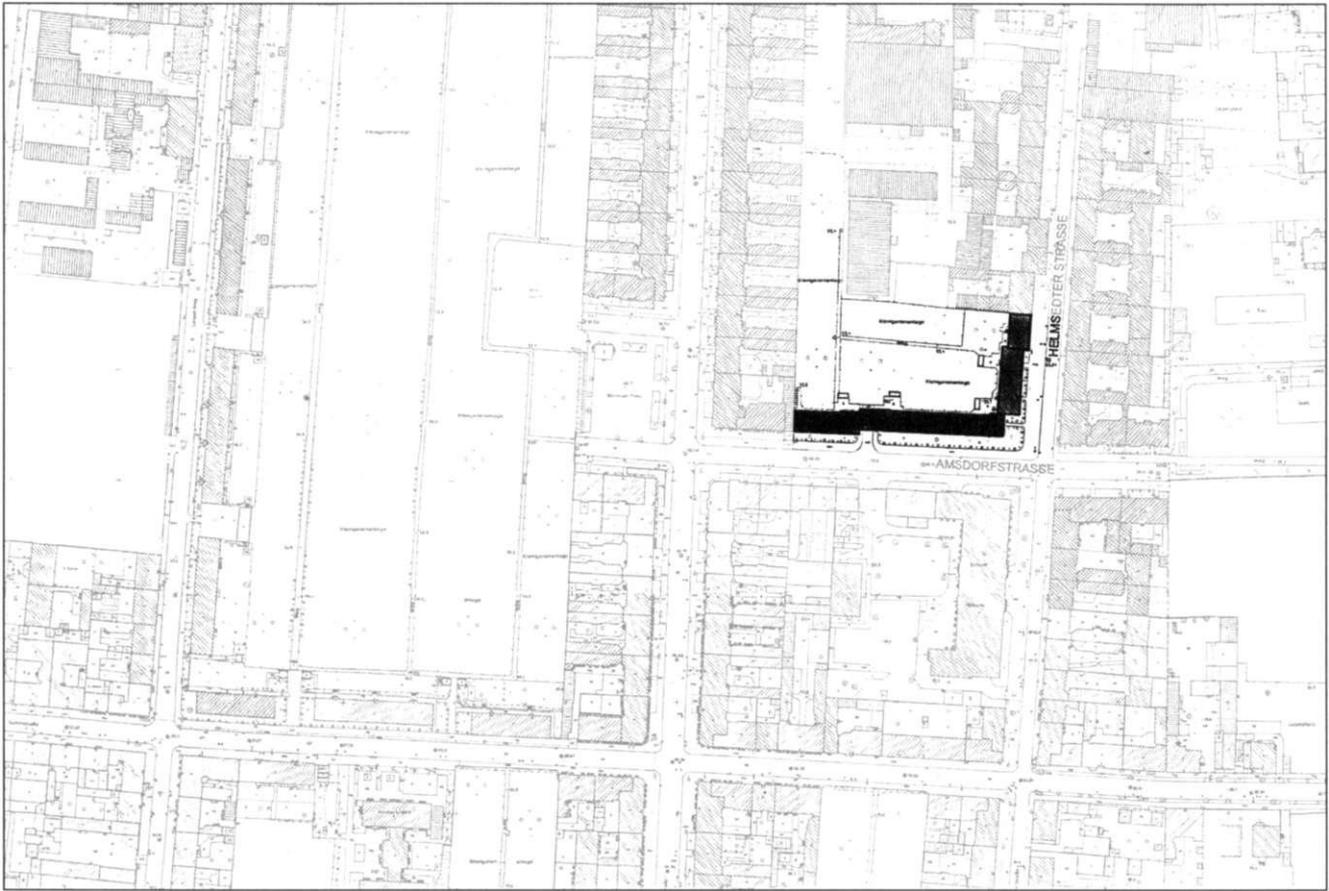
Um die gewählte Gebäudestruktur und Wohnform wurde in der Stadtverwaltung eine ernsthafte Debatte geführt, nachdem die Kleinwohnungskommission Bedenken angemeldet hatte (vgl. Niederschrift über eine am 10.10.1930 durchgeführte Besprechung, an der Stadtbaurat GÖDERITZ teilgenommen hatte, der sich für das Konzept aus seinem Hause vor allem aus wirtschaftlichen Gründen aussprach). Am 21.10.1930 genehmigte der Oberbürgermeister Hermann BEIMS ohne nochmaligen Magistratsbeschluß die inzwischen begonnenen Bauarbeiten schließlich persönlich.

Insbesondere die kleinen, 40 qm großen Laubengangwohnungen sind von einem durchdachten Grundrißprinzip geprägt und waren mit einem Zentralheizungssystem ausgestattet. Dem Stadterweiterungsamt war dieses Bauprojekt so wichtig, daß dort eine Wohnung nach Entwürfen des Architekten Carl KRAYL mit sämtlichen Möbeln und Einrichtungsgegenständen ausgestattet und präsentiert wurde. Das Klappbett in dem kleinen Schlafräum hatte im übrigen ein direktes Vorbild in der Siedlung Frankfurt-Praunheim, wo ein ähnliches Möbelstück von Anton BRENNER vorgeschlagen worden war. Das Gebäudekonzept beinhaltete auch eine Durchfahrt zur Erschließung des rückwärtigen Hofbereiches, wobei über eine interne Straße eine Blockquerung geplant war, an deren anderer Seite, also an der Sudenburger Wuhne, offenbar ein Pendant zur Amsdorfstraße als ein weiteres Laubenganghaus geplant worden war. Zu einer Ausführung dieser umstrittenen Gebäude- und Wohnform ist es schließlich nicht mehr gekommen.

(Quellen: Bauakte der Genossenschaft, Wegweiser für genossenschaftliche Betätigung: Mitteilungen des Mieter-Bau- und Sparvereins 1/1931, Verwaltungsbericht der Stadt Magdeburg 1932)



Klappbett, Entwurf Carl KRAYL



Straße



Garten



Amsdorfsraße

709**WOHNHÄUSER FÜR KINDERREICHE**

Am Schroteanger

1927/28

Bauherr: Stadt Magdeburg / Verein für Kleinwohnungs-
wesen

Entwurf: Stadterweiterungsamt

als Sonderbauaufgabe für kinderreiche Familien durch das Stadterweiterungsamt als Teilabschnitt der Bebauung im Bereich Schroteanger entwickelt, insgesamt 12 zweigeschossige Reihenhäuser mit Steildach und zugeordneten Gartenbereichen konzipiert und ursprünglich mit einheitlichen Vorgärten versehen, die Wohnungen umfaßten Küche, Bad und bis zu sechs Wohnräumen mit Nebengelaß in Keller und Boden, durch besondere Hauszinssteuerkonditionen und Mietzuschüsse durch das Wohlfahrtsamt unterstützt

*Schroteanger, 1929***710****WOHNHAUS FÜR LUNGENKRANKE**

Bassermannstraße 3-5

1931

Bauherr: Stadt Magdeburg

Entwurf: Stadterweiterungsamt

als Sonderwohnform für entsprechend bedürftige Familien konzipiert und in die Siedlung Cracau, als separates, dreigeschossiges Wohngebäude integriert, Flachdach, auf der Gartenseite mit Balkonen ausgestattet

**711****WOHNHAUS FÜR LUNGENKRANKE**

Lutherstraße 19 / 19a

1931

Bauherr: Stadt Magdeburg

Entwurf: Stadterweiterungsamt

als separater Baukörper und mehrfach verwendetes Projekt in den Straßenraum eingeordnetes, dreigeschossiges Gebäude mit gartenseitigen Loggien



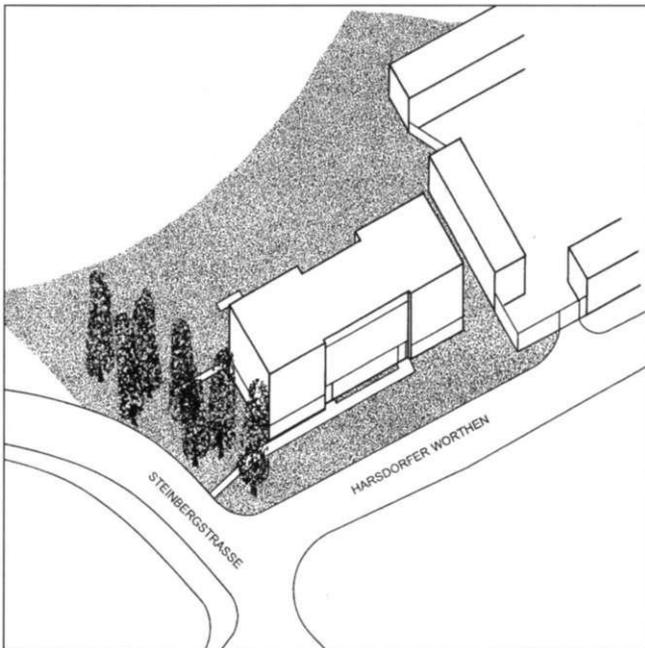
712**WOHNHAUS FÜR LUNGENKRANKE**
Steinbergstraße 34

1929/30

Bauherr: Stadt Magdeburg

Entwurf: Stadterweiterungsamt

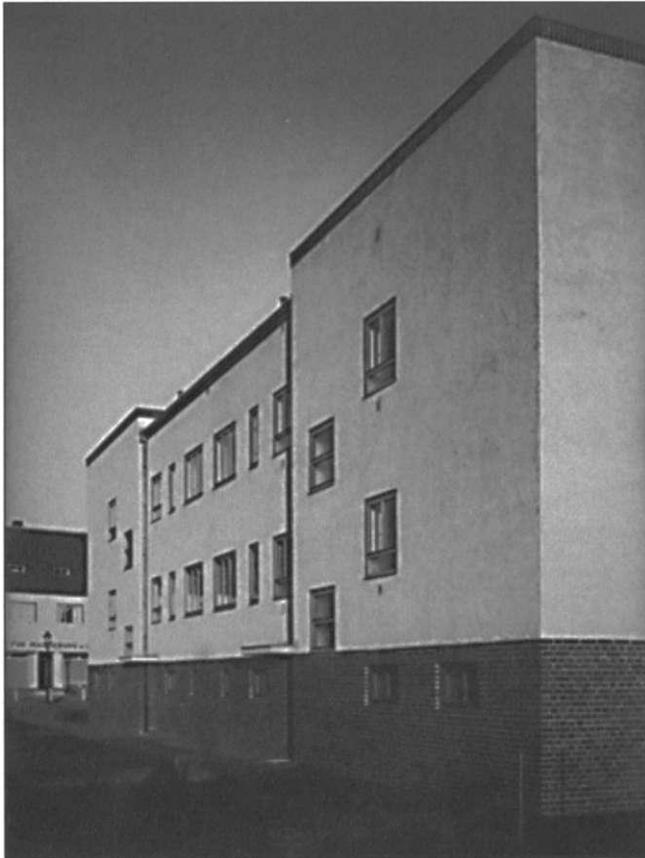
in städtebaulicher Ergänzung der Siedlungsbereiche am Schroteanger errichtetes, separat stehendes zweigeschossiges Gebäude mit Flachdach, das offenbar als Prototyp zur Verwendung in verschiedenen Siedlungsbereichen vom Stadterweiterungsamt entwickelt wurde

**SONDERWOHNFORMEN FÜR BEDÜRFTIGE**

Das Aufgabengebiet des Stadterweiterungsamtes umfaßte neben Siedlungsplanungen und entsprechenden Gebäudelösungen auch die Realisierung von Sonderbauaufgaben des Magistrates, wie z.B. die Bereitstellung von Wohnungen für Alte im Stift St. Geor-

gii in der Wilhelmstadt und die Wohnungen für kinderreiche Familien im Siedlungsabschnitt Am Schroteanger. Außerdem gehörte hierzu die Wohnungsversorgung für Familien mit lungenkranken Angehörigen. Diese nach dem I. Weltkrieg und vor allem in Industriestädten weit verbreitete Krankheit unter der Arbeiterschaft hatte zu verschiedenen Wohnformen und Therapiestätten, z.B. in Holland, geführt. Im Deutschen und im Preußischen Städtetag wurde eine Debatte darüber geführt, in welcher Form Familien mit Lungenkranken unterzubringen sind; die Vorschläge reichten von geschlossenen Siedlungen über Umsiedlungsprojekte in ein „Deutsch-Davos“ bis zu den weit aus realistischeren Vorschlägen, entsprechende Wohnhäuser in die allgemeine Siedlungsbebauung einzusprengen.

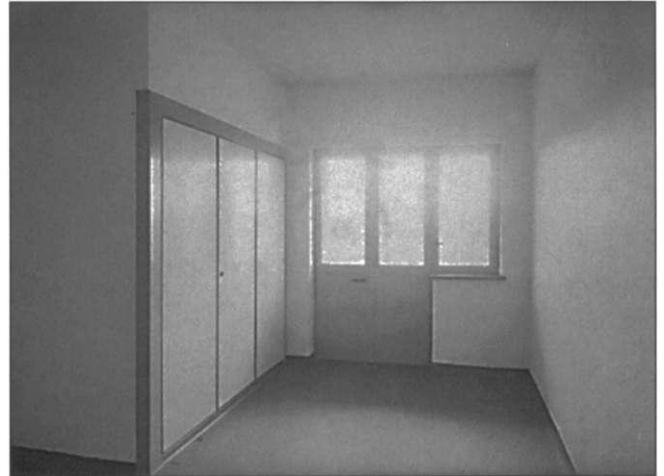
Dieser Gedanke wurde insbesondere im Bezug auf Erfahrungen in einer Dortmunder Siedlung für Lungenkranke in Kombination mit Wohnungen für kinderreiche Familien in Magdeburg durch das Wohlfahrtsamt aufgegriffen, das bereits 1926 ein spezielles Programm zum Bau von 100 Wohnungen für Familien mit lungenkranken Angehörigen verabschiedete. An die zu entwickelnde Bebauung wurden präzise Anforderungen gestellt, die eine sonnige und trockene Lage der Wohnungen, Südbalkone, mindestens 60-70 qm Größe und ein separates Krankenzimmer sowie spe-



Nach der Fertigstellung, 1932

zielle Badeeinrichtungen betrafen. So wurden insgesamt drei solcher zwar freistehender, aber städtebaulich eingebundener Häuser zwischen 1929 und 31 durch das Stadterweiterungsamt konzipiert und durch den Verein für Kleinwohnungswesen errichtet.

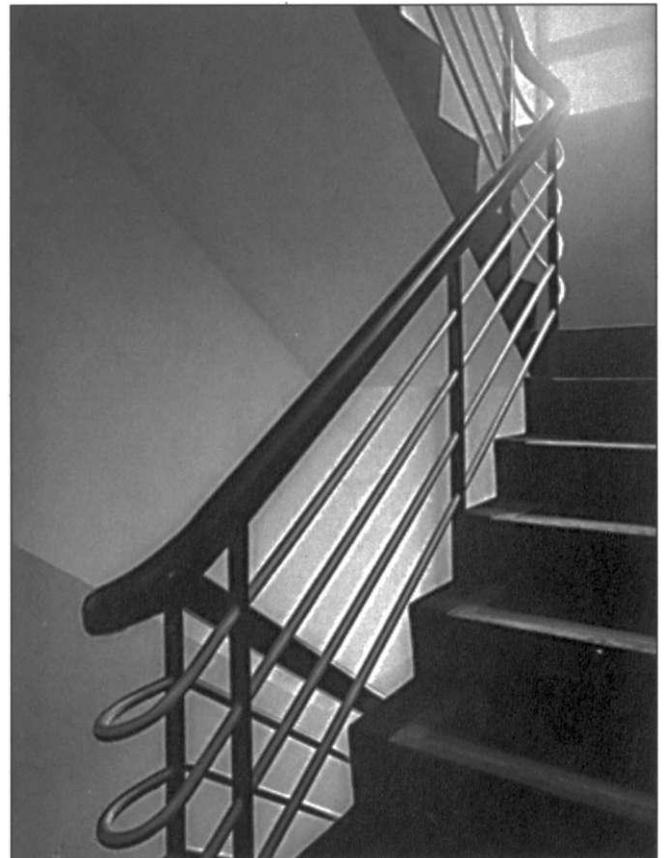
Das Wohnhaus für Lungenkranke an der Steinbergstraße war das erste und damit als Prototyp anzusehende Bauprojekt des Stadterweiterungsamtes von dieser Art. Es wurde ähnlich wie das Dortmunder Vorbild mit Wohnungen für kinderreiche Familien in unmittelbarer Nachbarschaft Am Schroteanger kombiniert. Das zweigeschossige, an einer Straßenkrümmung in die Landschaft des Schroteverlaufes eingepaßte Haus wurde mit großen Fenstern, besonders geschnittenen Liegebaikonen und großen Bädern mit entsprechender Sanitärausrüstung ausgestattet. In den beiden im Grundriß nebeneinanderliegenden Krankenzimmern waren Wandnischen zur Aufstellung der Krankenbetten vorgesehen. In den Küchen wurden unter den Fensterbrüstungen Speiseschränke, in den Krankenzimmern auch Kleiderschränke, Doppelfenster Türen und separate Handwaschbecken eingebaut. Zur Vermeidung von Staub wurden sämtliche Leitungen unter Putz verlegt und jede Wohnung hatte eine von der Küche zu betreibende Einzelheizung.



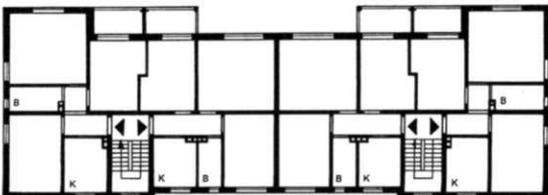
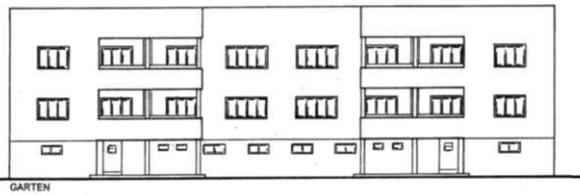
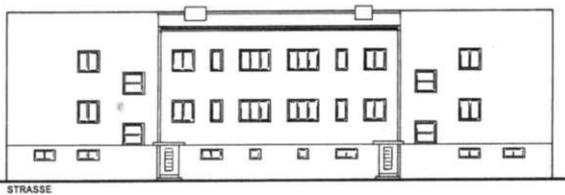
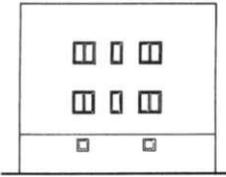
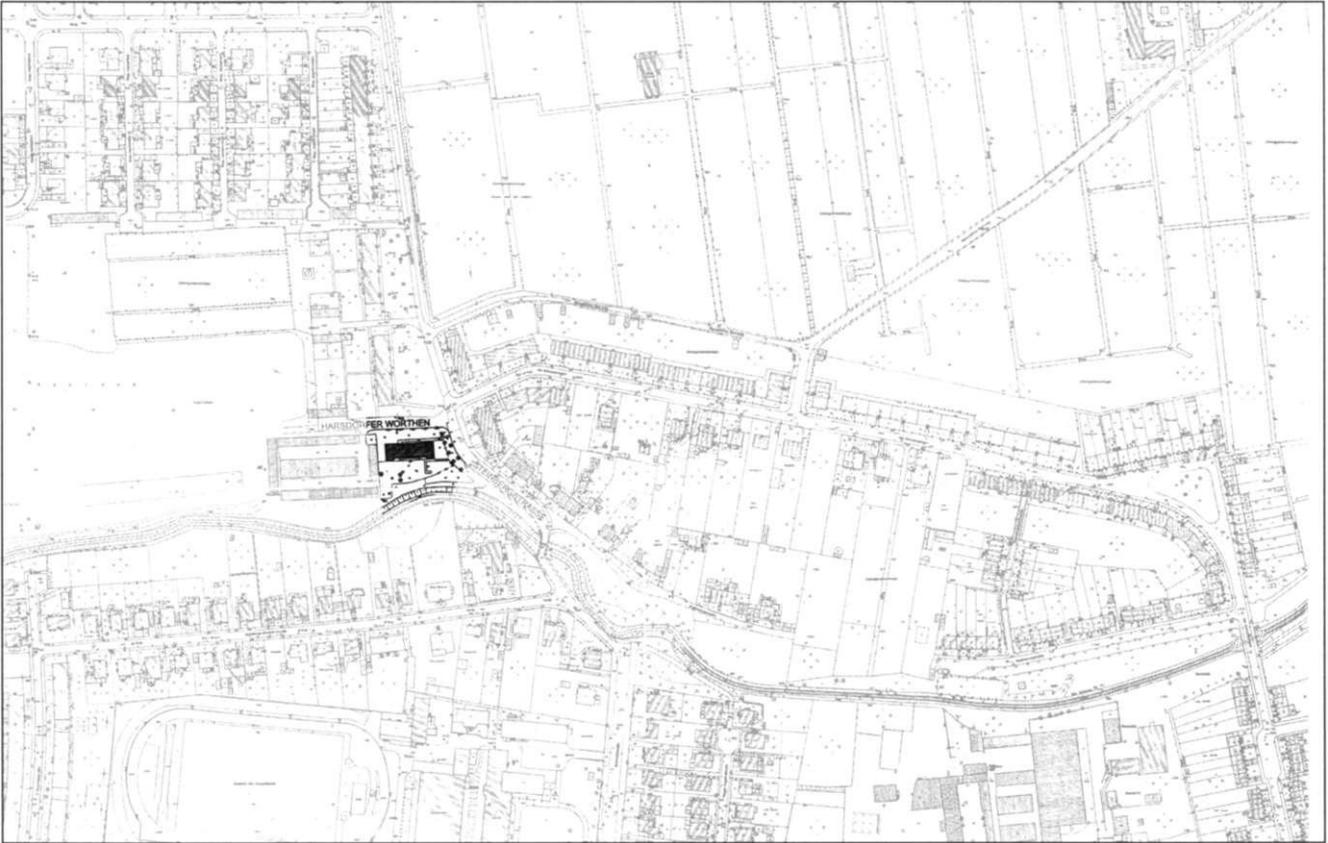
Krankenzimmer, 1930

Insgesamt widerspiegeln diese Häuser das sozial-räumliche Konzept des Magdeburger Wohnungsbaus der 20er Jahre und eine entsprechende architektonische Gestaltung auf sehr sinnfällige Weise.

(Quelle: Bauakte, ENGERS, M.: Tuberkulosebekämpfung durch Wohnungsfürsorge. - In: Magdeburger Amtsblatt 1926)



Treppenhaus, 1930



Steinbergstraße 34

713**WOHNHAUS**

Brunnerstraße 6/8, Schneiders Garten 7

1935

Bauherr: privat (O. LINDAU)

drei- und viergeschossiges Wohngebäude mit einem Flachdach als Ergänzung des geschlossenen Baublocks, Betonung der Ecke durch einen auskragenden Balkon, im Dachgeschoß Trockenböden, Etagenheizungen, nach der Errichtung differenzierte Veräußerung der einzelnen Gebäudeteile, eine vergleichbare Bebauung, allerdings mit Steildach, ist das Gebäude an der Ecke Halberstädter Straße 58 / 58a / Brunnerstraße 1, ebenfalls mit einer die Ecksituation betonenden Balkonausbildung

**714****ANBAUHAUS**

Hermann-Löns-Straße 44

ehemalige Gemarkung Ottersleben

1935

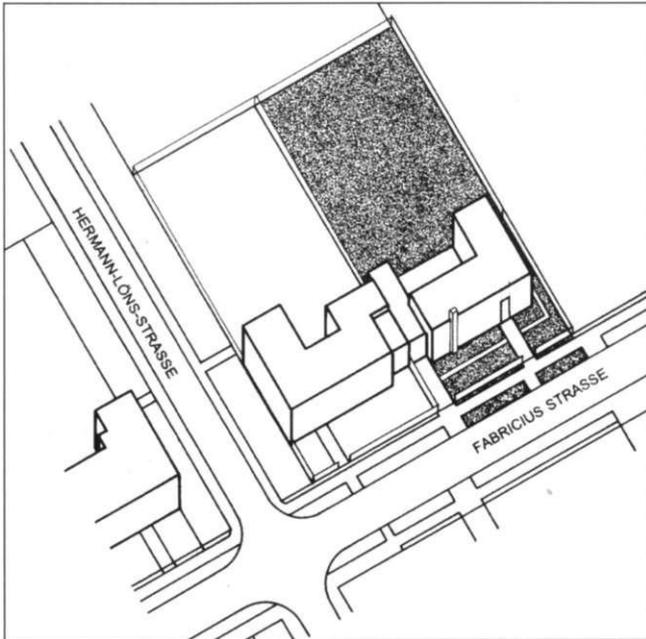
Bauherr: Verein Anbauhaus (private Bauherren)

Entwurf: H. MEYER

als Gruppe von vier gleichen Gebäuden konzipiertes, individuelles Einfamilienhausprojekt, eingeschossige Wohnhäuser mit Flachdach, Umsetzung der Idee vom wachsenden Haus, gleichzeitiger Ausbau der Hermann-Löns-Straße mit ebenfalls eingeschossigen Einzelhäusern nach einer vergleichbaren Idee von W. ZABEL, inzwischen starke bauliche Veränderungen



GEDANKENGUT DER MODERNE NACH 1933



gefaßten Wohnhäuser an der Hermann-Löns-Straße, die der Architekt Heinz MEYER für den kleinen „Verein Anbauhaus“ entwarf und wo er selbst seit 1935 mit seiner Familie bis heute lebt.

Dieser städtebaulich ungewöhnliche Entwurf versammelte zahlreiche Gedanken und Gestaltungsprinzipien des Neuen Bauens. Da nur ein schmaler Grundstücksstreifen beidseits der Hermann-Löns-Straße verfügbar war, wurden die beiden Hauspaare an der Seitenstraße plaziert und mit einer gleichen Adresse versehen. Das Grundrißkonzept bezieht sich auf die Himmelsrichtungen und ist als sogenannte "wachsendes Haus" um einen besonnten Hof organisiert. Der großzügige Wohnraum ist über eine Diele und einen Stichflur zwischen Küche und Schlafraumtrakt erreichbar. Ausgänge finden sich sowohl zum Hof als auch zum schmalen Weg in den Hinterbereich des Gartens an der Grenze zum Nachbarn. Die separat erschlossene Garage und ein dahinterliegender Raum sollten offenbar auch als Werkstätten oder Ateliers nutzbar sein.

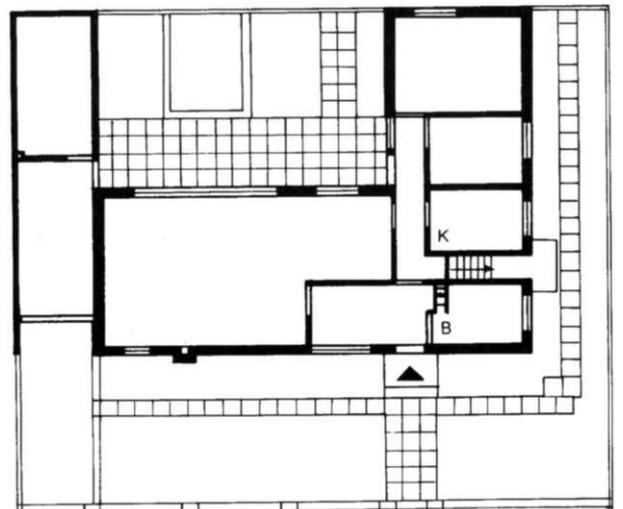
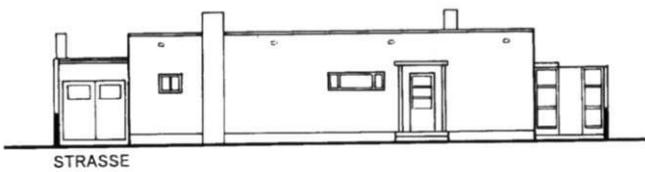
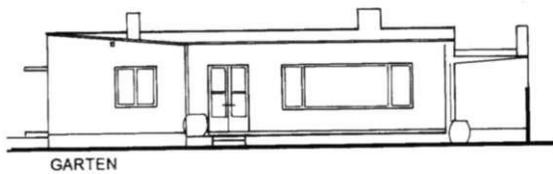
Bei einer historischen Betrachtung der Zeitepoche zwischen dem I. Weltkrieg und dem Ende der Weimarer Republik und ihren inhaltlichen Leitbildern zum Neuen Bauen bleibt die Frage, was nach den politischen Umbrüchen von 1933 weitergeführt wurde oder sich veränderte. Dies wird umso dringlicher, wenn man nach den beteiligten Akteuren einer solchen Veränderung fragt, die historische Epochen immer in ihren Kontinuitäten und Brüchen erleben.

Wie in anderen Städten und unter den dort agierenden Architekten des Neuen Bauens fanden sich auch in Magdeburg Fortsetzungen der Moderne über das Jahr 1933 hinweg. Davon zeugen weniger die Siedlungsentwürfe dieses Zeitraumes, sondern vor allem verschiedene Einzelprojekte für Wohnhäuser, die im Auftrag privater Bauherren konzipiert wurden. Hierzu zählten die vier zu einer Gruppe zusammen-

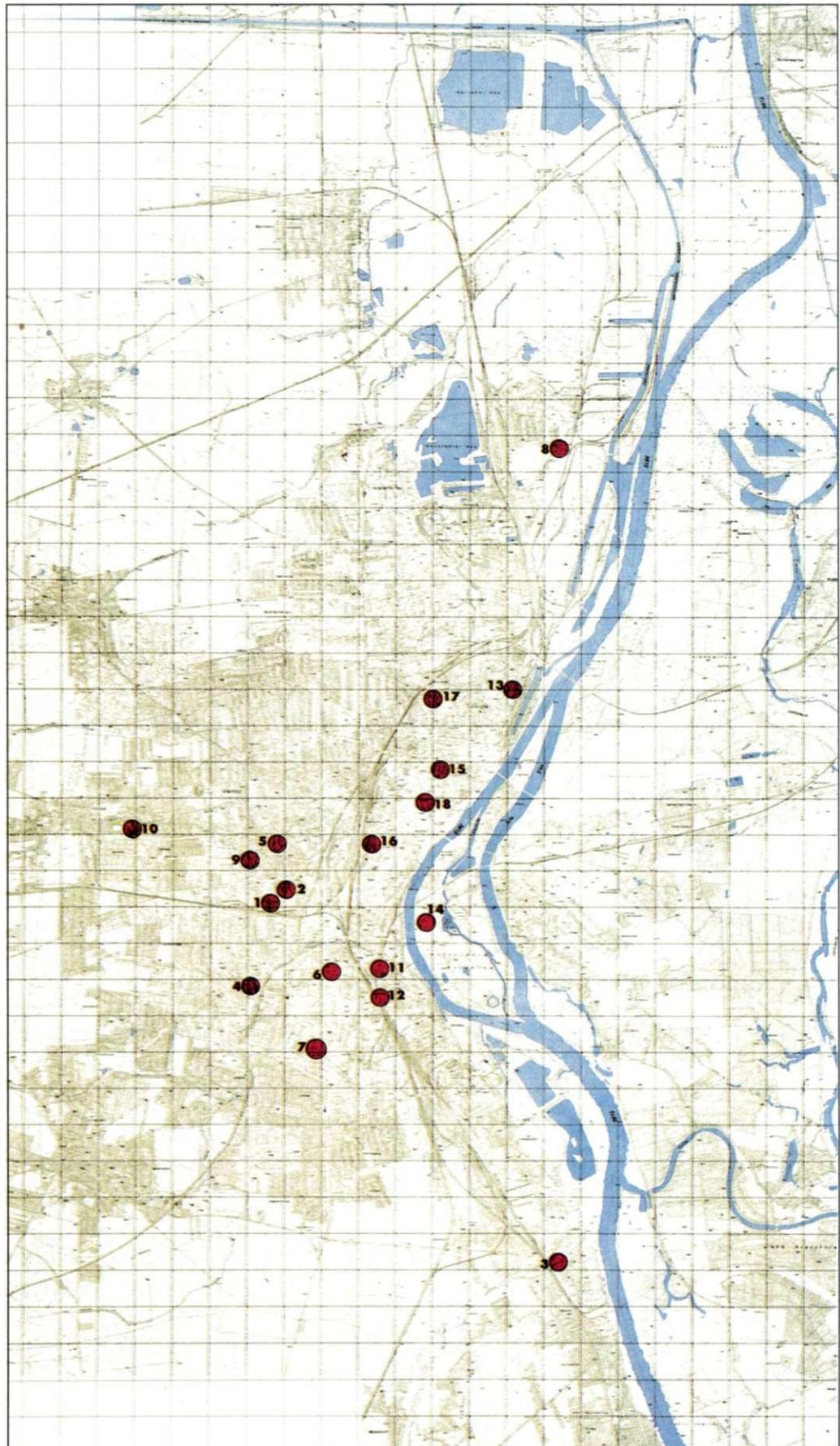
Die Fassade und die Ausbildung des Flachdaches zeugen von der Haltung des Architekten als Vertreter der Moderne und einer von Bruno TAUT, Johannes GÖDERITZ und Gerhard GAUGER geprägten Schule des zur Entstehungszeit der Hausgruppe noch jungen Architekten MEYER.

(Quelle: Bauakte und persönliche Informationen von Heinz MEYER in einem Gespräch im November 1994)





Hermann-Löns-Straße 44



Kommunale Bauten

(eine Auswahl)

- 1 Viehmarkt- und Ausstellungshalle Land und Stadt
- 2 Erweiterungsbauten Vieh- und Schlachthof
- 3 Volksbad Südost
- 4 Volksbad Lehmsdorfer Weg
- 5 Erweiterung Hospital St. Georgii
- 6 Gemeindezentrum Helmholtzstraße
- 7 Krankenhaus Sudenburg/ Chirurgische Klinik
- 8 Schule Rothensee
- 9 Schule am Westring
- 10 Schule in Stadtfeld
- 11 Umspannwerk Buckau und Beamtenwohnhaus
- 12 Bahnhof Buckau
- 13 Gaswerk, Apparatehaus
- 14 Stadthalle und Ausstellungsgelände
- 15 Fernmeldeamt
- 16 Faberhochhaus
- 17 AOK-Gebäude
- 18 ehemaliges Gewerkschaftshaus

6. KOMMUNALE BAUTEN

(Eine Auswahl)

An dieser Stelle sollen die wichtigsten kommunalen Bauprojekte der 20er und frühen 30er Jahre aufgeführt werden, die das Bild der Stadt in diesem Zeitraum veränderten und das Stadterweiterungskonzept für umfangreichen Wohnungs- und Siedlungsbau funktional

und in vielen Fällen auch stadtgestalterisch ergänzten. Insbesondere in diesen Projekten sind Prinzipien und Handschriften wiederzufinden, die den von der Stadt und ihrer Verwaltung vertretenen Geist des „Neuen Bauwillens“ verkörperten.

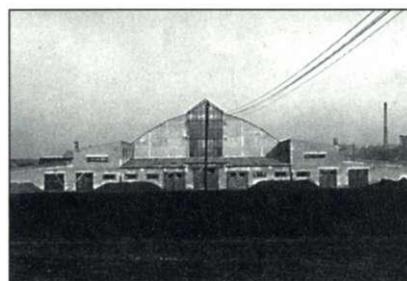
1

VIEHMARKT- UND AUSSTELLUNGSHALLE
LAND UND STADT (Hermann-Gieseler-Halle)
Wilhelm-Kobelt-Straße

1922

Entwurf: B. TAUT, J. GÖDERITZ

erstes kommunales Bauprojekt nach dem I. Weltkrieg, unter komplizierten finanziellen Verhältnissen errichtet, ursprünglicher Entwurf von Bruno TAUT, schließlich in einer reduzierten und in gemeinsamer Arbeit mit J. GÖDERITZ erarbeiteten Fassung als Ausstellungs- und Viehmarkthalle für die wieder in Gang gekommenen Gewerbeausstellungen als symmetrische Anlage im Bezug auf einen Vorplatz konzipiertes Gebäudeensemble, unter Verwendung einer gebogenen Stahlbetonskelettkonstruktion zur Ausbildung der charakteristischen Dachform mit einer entsprechenden Innenraumwirkung, zunächst vor allem von der Mitteldeutschen Ausstellungsgesellschaft für diverse Ausstellungen, heute als Sporthalle genutzt



Halle Land und Stadt, etwa 1924

2

ERWEITERUNGSBAUTEN VIEH- UND SCHLACHTHOF
Liebknechtstraße, Schlachthofstraße

1924-1926

Entwurf: J. GÖDERITZ

neben verschiedenen Neu- und Erweiterungsbauten
betrifft das vor allem:

KOHLEBUNKER (1924)

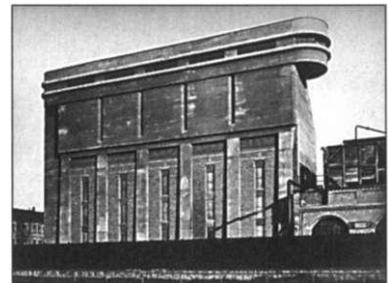
RINDERMARKTHALLE (1924)

SCHWEINEMARKTHALLE (1926)

KLEINVIEHMARKTHALLE (1923)

BEAMTENWOHNHÄUSER (1926)

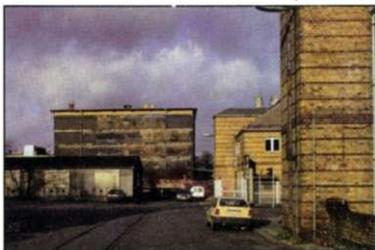
als eine erste große kommunale Bauaufgabe nach der Inflation wurden die Erweiterungen des 1893 eingerichteten städtischen Vieh- und Schlachthofes konzipiert und realisiert, in Anlehnung an die Klinkerbauten der kaiserzeitlichen Bauepoche vor allem funktionalistische Entwürfe unter Verwendung von Eisenbetonkonstruktionen und besonderen Belichtungskonzepten für die großen Hallenbauten, Ausführung des als „Große Form“ geplanten Kohlebunkers in Eisenbeton und von den Autoren als solches vertretenes Beispiel des Sullivan-schen Prinzips „form follows function“ gedacht, deshalb Ablesbarkeit des „Kohleweges“ im Elevatorturm über das eingebaute Transportband



Kohlebunker, 1928



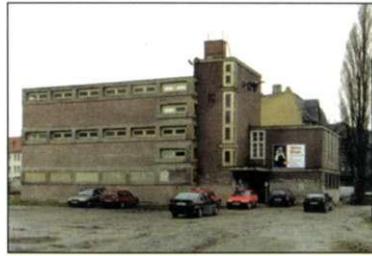
Rindermarkthalle, 1926

Beamtenwohnhäuser,
1926Schweinemarkthalle,
1926Schweinemarkthalle
innen, 1926

3 VOLKSBAD SÜDOST Alt Salbke

1926
Entwurf: J. GÖDERITZ

als Volksbad mit Büchereizweigstelle errichtetes Gebäude, das die innere Raumaufteilung im Baukörper widerspiegelt, dreigeschossiger Hauptbau mit Heizung, Männer- und Frauenbad, dazwischengeschobenem Treppenhaus und niedrigerem Baukörper mit Bademeisterwohnung und Bücherei, Verwendung einer Stahlbetonskelettkonstruktion, rotem Klinker, weißen Fugen und einer horizontalen Fassadengliederung durch plastische, kubisch wirkende Fensterumkleidungen



4 VOLKSBAD Lemsdorfer Weg 25

1928
Entwurf: Städtische Hochbauverwaltung, C. KRAYL

zweigeschossiges Gebäude als baukörperliche Komposition aus Wannensbad, Treppenhaus, Heizungsanlage und Eingangsbereich, verputzte Fassade, horizontale Gliederung des Baukörpers, auf der Gartenseite Gliederung der Fassade durch Risalite in Eisenbeton



Zustand 1929

5 ERWEITERUNG HOSPITAL ST. GEORGI Hans-Löscher-Straße (früher Kleine Diesdorfer Straße)

1925
Entwurf: J. GÖDERITZ, Mitarbeit: F. KNELLER

Erweiterung des auf eine Gründung im 16. Jahrhundert zurückgehende und Ende des 19. Jahrhunderts im neobarocken Stil errichteten Hospitals und Altersheims mit dreigeschossiger, gestaffelter Gebäudegruppe, Eckbetonung durch große Balkone und Loggien, Anpassung an das historische Ensemble durch Steildach und Giebelstellung des Gebäudes



Altenwohnhaus, 1928

6

GEMEINDEZENTRUM

Helmholtzstraße 4

1929

Bauherr: Kirchengemeinde St. Ambrosius

Entwurf: E.H. SCHEIBE

aus einem beschränkten Wettbewerb (zugelassen waren nur evangelische Architekten) hervorgegangener Entwurf, der ursprünglich den Neubau einer Kirche mit Gemeindezentrum auf dem städtebaulich markanten Grundstück an einer Straßeneinmündung betraf, Besetzung der Jury mit J. GÖDERITZ, zunächst wurde nur das Gemeindezentrum als Kombination von einem ein- und dreigeschossigen Gebäudeteil errichtet, ist bis heute Fragment geblieben

Veröffentlichung der Preisträger



7

KRANKENHAUS SUDENBURG /

CHIRURGISCHE KLINIK

Leipziger Straße

1926

Entwurf: J. GÖDERITZ

als Erweiterung und im Zuge der Umstrukturierung des 1891 als Sudenburger Krankenhaus gegründeten Klinikkomplexes errichtetes nord-süd-orientiertes mehrteiliges Gebäude, Verwendung einer Stahlbetonskelettkonstruktion für die flexible Grundrißgestaltung, Flachdachkonstruktion, symmetrischer Fassadenaufbau, Einsatz von weiß verputzten roten Klinkern und einer horizontalen weißen Gliederung in Form durchlaufender Balkone an der Südseite zum Garten



8

SCHULE ROTHENSEE
Windmühlenstraße

1925/26

Entwurf: J.GÖDERITZ, Mitarbeit: F. KNELLER

auf einem unregelmäßigen Grundstück zur Entwicklung des eingemeindeten Stadtteiles Rothensee konzipierte Doppelschule mit 24 Klassen, Turnhalle und Lehrerwohnhaus, als eingeschossige Anlage mit Steildach konzipierte Gebäudegruppe mit einem überdachten Zwischenraum für Abortablagen, Gartenhöfe vor den Klassenräumen für Unterricht im Freien, zunächst nur zur Hälfte errichtet, zentrale Garderobe, Lehrerzimmer und Hausmeisterwohnung im Giebelgebäude,

dunkelrotes, weiß gefugtes Ziegelmauerwerk, weiße Holzfenster und rote Biberschwanzdeckung



Zustand 1926

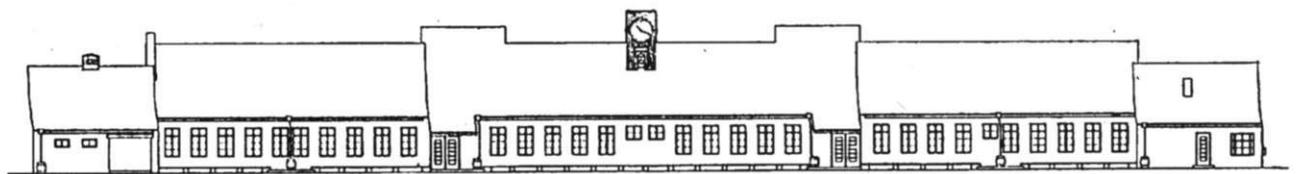


Abb. 4. Ansicht des Schulgebäudes vom Schulhof aus. Maßstab 1:500. Der Flügelanbau links enthält die Aborte und wird später mit dem Abortflügel des neuen Schulgebäudes vereint

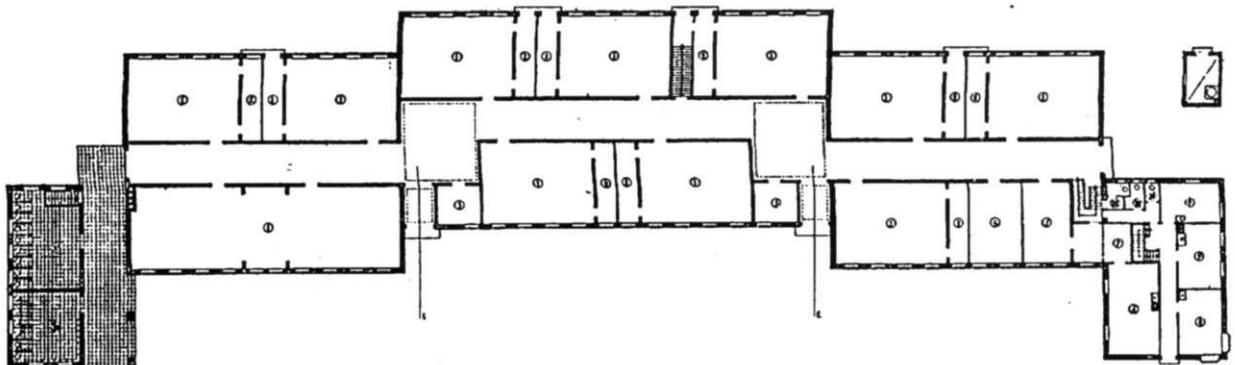


Abb. 5. Grundriß im Maßstab 1:500. Neben jedem Klassenzimmer (1) ist ein Raum zur Kleiderablage (2) angeordnet, der nicht vom Flur aus zugänglich ist. 3 = Lehrmittel, 4 = Lehrer, 5 = Schularzt, 6 = Schulleiter, 7 = Vorzimmer, 8 = Dienstzimmer und 9 = Wohnräume des Hauswarts, 10 = Aborte

Ursprüngliches Gebäudekonzept

9

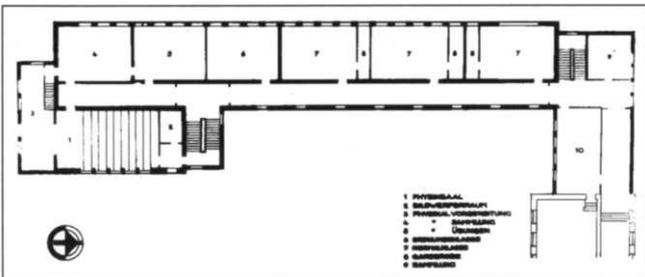
SCHULE AM WESTRING

Westring

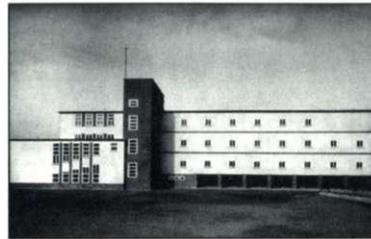
1928

Entwurf: J. GÖDERITZ, K. RÜHL

ein in 3 Gebäudeteile gegliederter und in Mauerwerksbau errichteter Baukörper: Teil I - Schulleitung und Heizung, Teil II - Klassenräume in drei Geschossen, Teil III - Turnhalle, Aula und WC-Anlagen in zwei Geschossen, Kombination von weißem Putz und roter Klinkerfassade, charakteristische Fensteranordnung und Treppenhausturm



Gebäudekonzept



Ostansicht, 1929



Detail, 1929

10

SCHULE IN STADTFELD (Oskar-Linke-Schule)

Große Diesdorfer Straße / Schmeilstraße

1928

Entwurf: J. GÖDERITZ

mehrteiliger Gebäudekomplex als Ergänzung einer vorhandenen Schule (Bauzeit um die Jahrhundertwende) und als Komplettierung der städtebaulichen Konzeption für die Siedlungen zwischen Wilhelmstadt und Diesdorf,

ursprünglich sollte hier in einem dreigeschossigen Klassenhastrakt die Wandelbarkeit von Normalklassen innerhalb der konzipierten Grundrißstruktur erprobt werden, zweigeschossiger Abschnitt für Lehrer, Aula und Turnhalle mit einem vorgelagerten überdachten Gang angelegt, im ursprünglichen Fassadenkonzept vorwiegend horizontal gegliederte Fenster, im Krieg stark zerstört und in den frühen 50er Jahren unter Maßgaben des Architekten DEGENKOLBE sehr verändert wieder aufgebaut, deshalb heute ein Steildach und andere Fensterstrukturen



Ursprünglicher Zustand, 1930

11**UMSPANNWERK BUCKAU UND
BEAMTENWOHNHAUS**

Porsestraße

1926

Entwurf: J. GÖDERITZ

für die Versorgung der südlichen Industriegebiete von Magdeburg erforderlicher, als Kubus unter Verwendung von wenigen, funktionell notwendigen Fensterachsen und Lüftungsschloten als Gliederungsmittel konzipierter Baukörper in dunkelroten Eisenschmelzklinkern, ursprünglich mit Bahnanschluß, über eine stadträumlich wirksame Mauer mit einem zugehörigen Beamtenwohnhaus in korrespondierender Architektur verbunden

*Historischer Zustand, 1928***12****BAHNHOF BUCKAU**

1930

Entwurf: Reichsbahndirektion, Beratung durch das Stadterweiterungsamt

ein durch Erweiterung und Umstrukturierung des Bahnhofes notwendig gewordener Neubau mit einer sachlich gestalteten Eingangsfassade, ausgeführt in Eisenschmelzklinkern und weißen, stark gegliederten Fenstern, mit anderen Bahnbetriebsbauten im Bereich des Hauptbahnhofes aus dieser Zeit vergleichbar

**13****GASWERK, APPARATEHAUS**

Gaswerksgelände an der Rogätzer Straße

1925

Entwurf: J. GÖDERITZ

ein als Zentrale für das städtische Gaswerk errichtetes Gebäude mit U-förmigem Grundriß, klarer funktionaler Gliederung, Fassade in Trockenpreßklinkern ausgeführt, konstruktive Verstärkung der Mauern durch nach innen gestellte Strebepfeiler, Anordnung der bis zum Boden reichenden Fensterachsen unter einer Betonplatte und darüberliegendem Holzdach, Einfügung von Lüftungsschlitzten zwischen Platte und Dachüberstand, Errichtung eines die Fassade gliedernden Turmes für die Installation eines Teerbehälters

*Historischer Zustand, 1928*

14**STADTHALLE UND AUSSTELLUNGSGELÄNDE**
Rotehorn-Park

1926/27

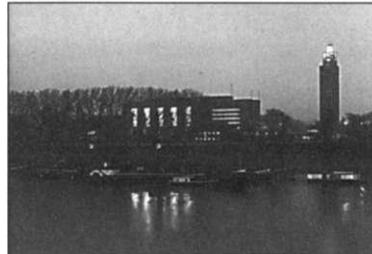
Entwurf: J. GÖDERITZ

AUSSICHTSTURM (1927) von J. GÖDERITZ und W. DEFFKE

PFERDETOR (1927) und frühere Bauten (ab 1922) von ALBINMÜLLER

auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung 1926 in Angriff genommene und durch die Deutsche Theaterausstellung Mitte 1927 forcierte Errichtung eines großen Saalgebäudes mit Nebenanlagen auf dem bereits existenten Ausstellungsgelände (seit 1921 teilweise schon bebaut) am Adolf-Mittag-See, Saalgebäude mit einem Montagebauverfahren in nur wenigen Monaten realisiert, mit einer kristallin erscheinenden funktionalistischen Gliederung und einer in dunklem Eisenklinker ausgeführten Fassade, innen weitgehende Verkleidung der Wände in Holz zur Realisierung günstiger akustischer Bedingungen im 5000 Plätze umfassenden Saal,

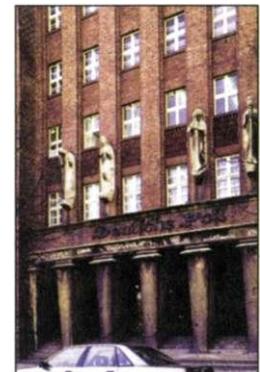
in unmittelbarer Nachbarschaft Errichtung eines Aussichtsturmes mit Restaurant und bauplastischer Ergänzung, zu den Außenanlagen gehört das Pferdeter (Plastiken von M. ROSSDEUTSCHER), städtebauliche Vervollständigung des Ensembles bis zur Friedrich-Ebert-Brücke

*Stadthalle von Süden, 1928**Entwurf
Ausstellungsturm**Nachtaufnahme, 1928**Giebelseite, 1928***15****FERNMELDEAMT**
Listemannstraße 6

1926/27

Entwurf: Reichspostdirektion

strenge und sachliche Fassadengliederung des insgesamt dreiseitigen Baukörpers durch pfeilerähnliche Lisenen und jeweils eingeordnete Fensterachsen, Verwendung von dunkelroten Klinkern und Anordnung einer Steinplastik von F. MÄNICKE zur Betonung des Haupteinganges



16
FABERHOCHHAUS
 Bahnhofstraße

1932
 Entwurf: P. SCHAEFFER-HEYROTHSBERGE

ein von der alteingesessenen Magdeburger Druckerfamilie und dem Verlag Faber in Auftrag gegebenes Büro- und Verlagsgebäude, städtebauliche Dominante in Form des einzigen zeitgenössischen Hochhauses der 20er Jahre im damals dicht bebauten Vorplatzbereich zum Hauptbahnhof in unmittelbarer Nachbarschaft zum ehemaligen Stadttheater, als Redaktion der Magdeburger Tageszeitung „Volksstimme“ nach dem II. Weltkrieg genutzt, als mehrteiliger Baukörper mit differenzierter Geschosigkeit geplant, Anordnung eines offenen Fluchttreppenhauses und eines Aussichtsbalkons auf dem Dach



Zustand Mitte der 30er Jahre

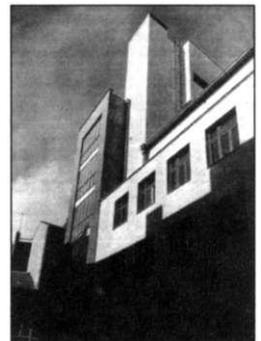
17
AOK-GEBÄUDE
 Lüneburger Straße 4

1927
 Entwurf: C. KRAYL, M. WORM

in die Straßenfront und geschlossene Bebauung der Neuen Neustadt eingeordnetes funktionalistisches Gebäude mit einem Innenhof und einem multifunktionalen Raumkonzept, ursprünglich bestehend aus: Schalterräumen, Klinik und Behandlungsräumen, Dachgarten, Verblendung der Straßenfassade mit braunblauen Klinkern und verkleideten Eisenbetonpfeilern, heute veränderte Architektur und Gebäudestruktur



Straßenfront, 1928



Hofraum, 1928

18
 ehem. GEWERKSCHAFTSHAUS
 Ratswaageplatz

1932/33
 Entwurf: Carl KRAYL (ab 1926)

ein für das städtebauliche Ensemble am Ratswaageplatz mit Front zum Breiten Weg geplantes zentrales Magdeburger Gewerkschaftsgebäude, für das verschiedene Grundstücke zusammengelegt wurden und Gebäudeabbrüche erfolgen mußten, als expressives Hochhaus mit Büros, Restauration und Sälen von KRAYL konzipiertes, in veränderter Form nach 1933 fertiggestelltes und als „Haus der Deutschen Arbeit“ eingeweihtes sechsgeschossiges Gebäude, inzwischen stark verändert und als Hotel genutzt



Nach der Fertigstellung, 1933



Entwurf Carl KRAYL, 1926

ANHANG

Bildnachweis

VORWORT und KAPITEL 1 bis 4

SM - Stadtarchiv Magdeburg, Negativbestand

KS - Kartensammlung im Stadtarchiv Magdeburg

Titel (SM, Nr. 5809), Rücktitel (SM, Nr. 8064)

1 (SM, Nr. 5017), 2 (SM, Nr. 6591), 3 (SM, Nr. 8769), 4 (SM, Nr. 6311), 5 (SM, Nr. 2053), 6 (SM, Nr. 912), 7 (F.-H. MÜLLER), 8 (SM, Nr. 3855), 9 (KS, I 32), 10 (KS, I 91), 11 (KS, I 115), 12 (KS, I 121), 13 (KS, I 129), 14 (SM, Nr. 3458), 15 (SM, Nr. 8245), 16 (SM, Nr. 16758), 17 (SM, Nr. 12407), 18 (50 Jahre Magdeburger Statistik), 19 (SM, Nr. 4696) 20 (SM, Nr. 12695), 21 (SM, Nr. 4823), 22 (Zeitschrift), 23 (SM, Nr. 8606), 24 (SM, Nr. 5611), 25 (KS, I 55), 26 (KS, I 106), 27 (Rep. 18.4, B31, Bd. 6), 28 (SM, Nr. 1721), 29 (Der Städtebau 2/1922), 30 (SM, Nr. 3315), 31 (SM, Nr. 8626), 32 (SM, Nr. 3100), 33 (SM, Nr. 5510), 34 (SM, Nr. 22810), 35 (SM, Nr. 14210), 36 (SM, Nr. 5554), 37 (SM, Nr. 4294), 38 (SM, Nr. 1719), 39 (SM, Nr. 4289), 40 (SM, Nr. 8292), 41 (Archiv Heinz MEYER), 42 (SM, Nr. 6587), 43 (SM, Nr. 2055), 44 (SM, Nr. 7484), 45 (SM, Nr. 6249), 46 (SM, Nr. 6960), 47 (SM, Nr. 5613), 48 (SM, Nr. 1750), 49 (SM, Nr. 2550), 50 (SM, Nr. 5729), 51 (SM, Nr. 7105), 52 (SM, Nr. 6139), 53 (SM, Nr. 6176), 54 (SM, Nr. 6197), 55 (SM, Nr. 6189), 56 (SM, Nr. 6147), 57 (SM, Nr. 5777), 58 (SM, Nr. 8103), 59 (SM, Nr. 6036), 60 (SM, Nr. 6037), 61 (SM, Nr. 6809), 62 (SM, Nr. 6810), 63 (SM, Nr. 6811), 64 (SM, Nr. 6813), 65/1 und 65/2 (SM, Nr. 7440), 66 (SM, Nr. 5518), 67 (KS, I 122), 68 (KS, I 122), 69 (SM, Nr. 10481), 70 (SM, Nr. 7598), 71 (Archiv Heinz MEYER), 72 (SM, Nr. 7501), 73 (SM, Nr. 10678), 74 (SM, Nr. 6024), 75 (Geographische Zentralbibliothek Leipzig), 76 (SM, Nr. 8918), 77 (SM, Nr. 2301), 78 (SM, Nr. 3316), 79 (SM, Nr. 2818), 80 (SM, Nr. 4598), 81 (SM, Nr. 5517), 82 (SM, Nr. 2360), 83 (SM, Nr. 5516), 84 (SM, Nr. 5966), 85 (SM, Nr. 8696), 86 (SM, Nr. 13027), 87 (SM, Nr. 3340), 88 (Grünflächenamt Magdeburg), 89 (SM, Nr. 1558), 90 (SM, Nr. 6533), 91 (SM, Nr. 6154), 92 (SM, Nr. 2945), 93 (SM, Nr. 3312), 94 (SM, Nr. 4518), 95 (SM, Nr. 9173), 96 (SM, Nr. 5741), 97 (SM, Nr. 3724), 98 (SM, Nr. 6566), 99 (SM, Nr. 6564), 100 (SM, Nr. 8174, 8172)

KAPITEL 5 und 6

Alle aktuellen Bestandsfotos stammen von Frank-Heinrich MÜLLER, Photographiedepot Leipzig.

Die Zeichnungen zu den detaillierter untersuchten Beispielen wurden nach Bauakten aus dem Stadtarchiv Magdeburg durch das Büro für urbane Projekte angefertigt.

An dieser Stelle erfolgt ein Nachweis der verwendeten historischen Abbildungen für die betreffenden Beispiele.

(SM - Stadtarchiv Magdeburg, Negativbestand)

SIEDLUNGEN UND WOHNUNGSBAUTEN

104 (SM, Nr. 825);

202 (SM, Nr. 16401); 204 (SM, Nr. 1418); 206: 1 (Der Städtebau 7/1911 - S.77), 2 (SM, Nr. 2309), 3 (SM, Nr. 6651), 4 (SM, Nr. 3075);

301:1 (SM, Nr. 6510), 2 (SM, Nr. 1578); 302: 1 (SM, Nr. 3216), 2 (SM, Nr. 8578); 303 (SM, Nr. 6848); 304 (SM, Nr. 1403); 305: 1 (RÜHL; WEISSER - Das Wohnungswesen der Stadt Magdeburg, S. 34), 2 (Magdeburger Generalanzeiger 25.2.1926), 3 (SM, Nr. 1000), 4 (SM, Nr. 8920), (SM, Nr. 3189); 306: 1 (SM, Nr. 2306), 2 (SM, Nr. 987), 3 (SM, Nr. 3875), 4 (SM, Nr. 3198), 5 (SM, Nr. 2254), 6 (SM, Nr. 3334); 307: 1 (SM, Nr. 2185), 2 (SM, Nr. 3353), 3 (SM, Nr. 6645);

405 (SM, Nr. 1392); 407: 1 (SM, Nr. 3276), 2 (SM, Nr. 3277); 410 (Archiv Heinz MEYER);

501 (SM, Nr. 9766); 502 (SM, Nr. 10448); 503: 1 (SM, Nr. 10451), 2 (SM, Nr. 16405); 504 (SM, Nr. 11109); 505: 1 (SM, Nr. 9478), 2 (SM, Nr. 11028), 3 (SM, Nr. 9491);

601 (SM, Nr. 16407); 603 (SM, Nr. 13034); 605 (SM, Nr. 13032); 607 (SM, Nr. 15195); 608 (SM, Nr. 16041); 616 (SM, Nr. 10404), 618: 1 (SM, Nr. 12675), 2 (SM, Nr. 20050);

701 (SM, Nr. 3190); 708: 1 (SM, Nr. 8719); 2 (SM, Nr. 8722); 3 (SM, Nr. 8728), 4 (SM, Nr. 8725), 5 (F.H. MÜLLER); 709 (SM, Nr. 4904); 712: 1 (SM, Nr. 6462), 2 (SM, Nr. 6469), 3 (SM, Nr. 6465).

KOMMUNALE BAUTEN

1 (SM, Nr. 1632); 2: 1 (SM, Nr. 3264), 2 (SM, Nr. 1778), 3 (SM, Nr. 2140), 4 (SM, Nr. 2637), 5 (SM, Nr. 2269); 4 (SM, Nr. 5675); 5 (GÖDERITZ: Das Wohnungswesen der Stadt Magdeburg, S. 6); 6 (Magdeburger Generalanzeiger 20.6.1928); 8: 1 (Bauwelt 9/1927, S. 2), 2 (SM, Nr. 2261); 9: 1 (SM, Nr. 9642), 2 (SM, Nr. 6209), 3 (SM, Nr. 6208); 10 (Archiv Friedrich JACOBS); 11 (SM, Nr. 5963); 13 (SM, Nr. 1785); 14: 1 (SM, Nr. 2408), 2 (SM, Nr. 3171), 3 (SM, Nr. 6429), 4 (SM, Nr. 3690); 16 (Archiv Friedrich JACOBS); 17: 1 und 2 (Bauwelt 13/1928); 18: 1 (Volksstimme 28.11.1926), 2 (Archiv Heinz MEYER).

Benutzte Archivalien und Dokumente

Adreßbuch der Stadt Magdeburg 1930. - Angaben zu Verwaltungsstellen des Magistrats.

Amtsblätter der Stadt Magdeburg.

BADER, G.: Öffentlichkeit und Verwaltung. - In: Magdeburger Amtsblatt 1930. - S. 388-390.

Bauordnung für die Stadt Magdeburg vom 1. Oktober 1928 mit mehreren Anhängen. - Dom-Verlag Magdeburg, 1929.

BEIMS, H.: Nach zehn Jahren. - In: Magdeburger Amtsblatt 1930. - S. 1f.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Magdeburg vom April 1921 bis zum März 1926. - Hrsg. im Auftrage des Magistrats vom Statistischen Amt. - Magdeburg, 1927. - Stadtarchiv Magdeburg.

ENGERS, M.: Tuberkulosebekämpfung durch Wohnungsfürsorge. - In: Magdeburger Amtsblatt 1926. • S. 505-509.

Die GAGFAH baut in Magdeburg an der Leipziger Chaussee Reichsheimstätten. - Werbeschrift o.J.

GAUGER, G.: Der Weg der Außenreklame in Magdeburg. - unveröff. Manuskript 1926. - Archiv Heinz MEYER.

GÖDERITZ, J.: Die Aufgaben für Hochbau und Stadterweiterung im neuen Jahre. - In: Magdeburger Amtsblatt 1928. - S. 7f.

GÖDERITZ, J.: Bleibt Magdeburg die Stadt des neuen Bauwillens?. - In: Magdeburger Amtsblatt 1929. - S. 9-12.

GÖDERITZ, J.: Die heutigen Probleme der Bauwirtschaft und des Siedlungswesens. - Magdeburger Amtsblatt 1931. - S. 782 f.

GÖDERITZ, J.: Das Wohnungswesen der Stadt Magdeburg. (Sonderdruck o.J.).

GÖDERITZ, J.: Ein Jahrzehnt Städtebau- und Hochbaupolitik in Magdeburg. - In: Magdeburger Amtsblatt 1930. - S. 10f.

- GÖDERITZ, J.: Magdeburg baut. - In: Magdeburger Amtsblatt 1926. - S. 499f.
- GÖTSCH, J.: Das Tiefbauwesen der Stadt Magdeburg im letzten Jahrzehnt. - In: Magdeburger Amtsblatt 1930. - S. 4-6.
- HAUPT, W.: Die Leistungen der Gartenverwaltung von 1919 bis 1929. - In: Magdeburger Amtsblatt 1930. - S. 2t.
- HEUER, H.: Zehn Jahre Wohnungsbau in Magdeburg. - In: Amtsblatt der Stadt Magdeburg 1930. - S. 8-10.
- 50 Jahre Magdeburger Statistik. - Magdeburg, 1935.
- KLEWITZ, S.: Magdeburg als Fremden- und Verkehrsstadt. - In: Magdeburger Amtsblatt 1930. - S. 13-15.
- KRAYL, C.: Ergebnis meiner Studien über die neue Wohnform im Stadtgebiet Magdeburg. - unveröffentlichtes Manuskript (Archiv Bruno KRAYL)
- Magdeburger Generalanzeiger
- Magdeburger Zeitung (Tageszeitung 1938)
- Der Mitteldeutsche (Tageszeitung 1938)
- PA (Personalakten) Nr. 7786, 4439, 6680, 3497, 9059, 1835, 6238, 139, 343, 348 (Rep. 28). - Stadtarchiv Magdeburg.
- PLUMBOHM, W.: Die gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg. - in: Magdeburger Amtsblatt 1926. - S. 509-511.ö
- Protokoll der Stadtverordnetenversammlung vom 1.12.1932 (Die Sanierung der Magdeburger Altstadt). - Stadtarchiv Magdeburg
- Rep. 18.4, B 31, Bd. 6-8. - (Bebauungspläne 1914-1932). - Stadtarchiv Magdeburg.
- Rep. 35, Bpc 53. - (Mißstände baulicher und gesundheitlicher Art 1934-36). - Stadtarchiv Magdeburg.
- Rep. 35, Ha 17 und 21. - Persönliche Angelegenheiten des Stadtbaurates. - Stadtarchiv Magdeburg.
- Rep. 35, Hh 6. - Vorträge über das Bauwesen (Bruno TAUT u.a.). - Stadtarchiv Magdeburg
- Rep. 35, Hh 14, 15, 16. - Stadtverordnetensitzungen
- Rep. 35, Hh 18. - Photographische Artikel und Lichtpausen. - Stadtarchiv Magdeburg.
- RÜHL, C.: Stadterweiterungspläne. - In: Magdeburger Amtsblatt 1926. - S. 500-502.
- Verein für Kleinwohnungswesen G.m.b.H.: Geschäftsberichte 1934-1939.
- Verwaltungsberichte der Stadt Magdeburg 1930/31, 1931/32, 1932/33. - Stadtarchiv Magdeburg
- Verwaltungsbericht der Stadt Magdeburg für das Rechnungsjahr 1933, 1934, 1935. - Magdeburg, 1935/1937. (Hrsg im Auftrag des Oberbürgermeisters vom Statistischen Amt). - Stadtarchiv Magdeburg.
- VFK - Die gemeinnützige Bautätigkeit in Magdeburg 1928 -1930. (Publikation des Vereins für Kleinwohnungswesen).
- Volksstimme Magdeburg
- Vorläufiges Denkmalverzeichnis der Stadt Magdeburg (Stand 25.10.1994). - Entwurf Stadtplanungsamt / Untere Denkmalschutzbehörde.
- WEISSER, G.: Die Förderung des Wohnungsbaus durch die Stadt. - In: Magdeburger Amtsblatt. - S. 502-505.

Literatur und Publikationen

- ALBRECHT, G.; GUT, A.: Handwörterbuch des Wohnungswesens. - Jena, 1930.
- AMANN, R.; v. NEUMANN-COSEL, B.: Wohnreform in Magdeburg - 85 Jahre Gartenstadt-Kolonie Reform. - Berlin, 1994.
- AMELUNG, F.: Die Gartenstadt Hopfengarten Magdeburg. : In: Der Städtebau. - Berlin 8 (1911) 7. - S. 77 f.
- Die Anger-Siedlung in Magdeburg. - Hrsg. Landeshauptstadt Magdeburg / Stadtplanungsamt. - Heft 19 / 1994.
- Architekt BDA Carl KRAYL, Magdeburg: Siedlungsbauten aus den Jahren 1927-30. - In: Bauwelt. - Berlin (1931) 13 - S. 7-12.
- Bauen im Nationalsozialismus: Bayern 1933-1945. - Hrsg. v on W. NERDINGER (Ausstellungskatalog). - München, 1993.
- BUCHHOLZ, I. u.a. (Hrsg.): Magdeburg - Ein historischer Führer. - Stadtarchiv Magdeburg, 1994.
- Die Curie-Siedlung in Neustadt. - Hrsg. Landeshauptstadt Magdeburg / Stadtplanungsamt. - Heft 22 / 1994.
- Die Deutsche Theaterausstellung Magdeburg 1927: Eine Schilderung ihrer Entstehung und ihres Verlaufes. - Hrsg. von der Mitteldeutschen Ausstellungsgesellschaft m.b.H. - Magdeburg, 1928.
- FRANK, H.; SCHUBERT, D.: Lesebuch zur Wohnungsfrage. - Köln, 1983.
- GAUGER, G.: Die Magdeburger Bautätigkeit im Krisenjahr 1932. - In: Magdeburger Generalanzeiger 1.1.1933.
- GAUGER, G.: Die Magdeburger Großsiedlung. - In: Die Wohnung. - Berlin 1 (1926) 9. - S. 251-261.
- GÖDERITZ, J.: Eine eingeschossige Schule in Magdeburg. - In: Bauwelt. - Berlin (1927) 9. - S. 1-4
- GÖDERITZ, J.: Magdeburg, Die Stadt des Neuen Bauwillens: Die städtischen Hochbauten der letzten Jahre. - In: Deutschlands Städtebau. Hrsg. Magistrat der Stadt Magdeburg. - Dari-Verlag Berlin, 1927.
- GUT, A.: Der Wohnungsbau in Deutschland nach dem Weltkriege. - München 1928.
- HEINEN, W.; PFEFFER, A.-M.: Köln: Siedlungen 1888-1938. - Stadtspuren - Denkmäler in Köln, Band 10,1. - Köln, 1988.
- Hermann-Beims-Siedlung. - Hrsg. Landeshauptstadt Magdeburg / Stadtplanungsamt. - Heft 13 / 1994.
- HOFMANN, W.; KUHN, G. (Hrsg.): Wohnungspolitik und Städtebau 1900-1930. - Arbeitshefte des IRS der TU Berlin, Heft 48. - Berlin, 1993.
- HÜTER, K.-H.: Neues Bauen in Magdeburg. - In: Form + Zweck. - Berlin 15 (1983) 2. - S. 25-39.
- KAMMLER, H.: Zur Bewertung von Geländeerschließungen für die großstädtische Siedlung. - 1932. - Technische Hochschule zu Hannover, Diss.
- KEGLER, H.: Die Herausbildung der wissenschaftlichen Disziplin Stadtplanung. - 1986. - Hochschule für Architektur und Bauwesen, Diss.
- KOCH, M.; SOMANDIN, M.: Kommunalen und genossenschaftlicher Wohnungsbau in Zürich: ein Inventar der durch die Stadt geförderten Wohnbauten 1907-1989. - Zürich, 1990.
- KRAYL, C.: Der neue Bau (Veröffentlichung der Architektenvereinigung „Der Ring“. - In: Bauwelt. - Berlin (1928) 13. - Anhang.
- KRAYL, C.: Neue Architektur - Wohnungsbauten in Magdeburg. - In: Die Form. - Berlin. - 1 (1926) 15. - S. 332-337.
- KRAYL, C.: Wohnungsbauten in Magdeburg: Ergebnisse der Bauberatung des Stadterweiterungsamtes. - In: Bauwelt. - Berlin (1926) 41. - S. 1f.
- Magdeburg: Wanderungen durch Stadt und Umgebung (Architekturführer). - Berlin / München, 1992.
- Magdeburger Wohnungsbau. - o. Verfasser. - In: Stein - Holz - Eisen. - Frankfurt / Main. 41 (1927)10. März. - S. 197-199.
- MAY, E.: Die Wohnung für das Existenzminimum. - In: Internationale Kongresse für Neues Bauen, Frankfurt / Main 1929 (Kongreßbericht). - Frankfurt / Main, 1930.

Albrecht MEYDENBAUER - *Baukunst in historischen Fotografien*. - Hrsg. von R. Meyer. - Leipzig, 1985

MEYER, Erna: *Die Wohnung als Arbeitsstätte der Hausfrau*. - In: BLOCK, F (Hrsg.): *Probleme des Bauens*. - Potsdam, 1928. - S. 164-174.

Die Napoleonischen Gründungen Magdeburgs. - Hrsg. Landeshauptstadt Magdeburg / Stadtplanungsamt. - Heft 18/1 / 1994.

NERDINGER, W. (Hrsg.): *Bauhaus-Moderne im Nationalsozialismus: Zwischen Anbiederung und Verfolgung*. - München, 1993.

PETERS, O.: *Die städtebauliche Entwicklung von Magdeburg in den letzten drei Jahrzehnten*. - In: *Deutsche Bauzeitung*. - Berlin 56 (1922) 52. - S. 318-328. und Berlin 56 (1922) 59. - S. 353-354.

Preußisches Wohnungsgesetz vom 28. 3.1918. - In: EBERSTADT, R.: *Handbuch für das Wohnungswesen*. - Jena, 1920. - S. 663 ff.

REUTHER, I.: *Wohnarchitektur und typische Wohnformen der Arbeiter*. - 1989. Weimar, Hochschule für Architektur und Bauwesen, Diss.

RÜHL, C: *Stadterweiterung, Wohnungs- und Siedlungswesen*. - In: *Deutschlands Städtebau*. - Hrsg. vom Magistrat der Stadt Magdeburg. - Dari-Verlag Berlin, 1927. - S. 35-42.

RÜHL, C; WEISSER, G.: *Das Wohnungswesen der Stadt Magdeburg*. - Magdeburg, 1927.

SACHSSE, R.: *Hugo Schmölz - Fotografierte Architektur 1924-1937*. - München, 1982

Schlachthofquartier. - Hrsg. Landeshauptstadt Magdeburg / Stadtplanungsamt. - Heft 17/ 1994.

Siedlung Cracau. - Hrsg. Landeshauptstadt Magdeburg / Stadtplanungsamt. - Heft 14 / 1994.

Sozialdemokratischer Parteitag Magdeburg 1929. - o. Verfasser. - In: *Wohnungswirtschaft*. - Berlin 6 (1929) 12. - S. 147.

TAUT, B.: *Die bauliche Entwicklung Magdeburgs*. - In: *Deutsche Stadt - Deutsches Land*. - Berlin, 1922. - S. 24-31.

TAUT, B.: *Die bauliche Weiterentwicklung Magdeburgs*. - In: *Der Harz*. - Februar 1924. - S.24-26.

TAUT, B.: *Die Bebauung des Elbufers in Magdeburg*. - In: *April*, 1924. - S. 85-88.

Wohnungsbauten in Magdeburg. - o. Verfasser. - In: *Bauwelt*. - Berlin (1927) 9. - S. 5-8.

Wohnungswirtschaft. - Berlin 7 (1930) 22. - verschiedene Artikel von BEIMS, GÖDERITZ, PLUMBOHM, ENGERS zur 7. Tagung des DEWOG-Revisionsverbandes 1930 in Magdeburg.

Workshop: Siedlungen der 20er Jahre der Stadt Magdeburg. - Hrsg. Landeshauptstadt Magdeburg / Stadtplanungsamt. - Heft 29 /1994

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Landeshauptstadt Magdeburg
Büro für Öffentlichkeitsarbeit
und Protokoll
39090 Magdeburg

Redaktion:
Stadtplanungsamt Magdeburg

Autoren:
Iris Reuther
Büro für urbane Projekte

Fotos und Reproduktionen:
Frank-Heinrich Müller
Photographiedepot Leipzig

Gestaltung:
Jürgen Koch Grafik-Design

Herstellung:
Magdeburger Druckerei

Copyright: Stadtplanungsamt Magdeburg

*Foto Rückseite:
Stadtplan mit Lupe (Foto: Xanti SCHAWINSKY)*

